

Einfach mehr.

Gästezeitung Winter 2020/2021



Die Lötschentaler
Einfach mehr Ferien.



Einfach mehr Willkommen.

«Dieser Sommer wird besonders, liebe Gäste, Freundinnen und Freunde des Lötschentales!» Das haben Marie-Madlen und Brigitte ihren Gästen im Mai geschrieben. «Träumen Sie mit uns, es ist erlaubt. Von blühenden Blumenwiesen und Sie mitten drin, vom Bergwind der die Ungewissheit zerstreut.»

Und Sie sind ins Lötschental gekommen, haben uns das Vertrauen geschenkt. «Die Lötschentaler» durften Sie willkommen heissen, Ihnen den Stuhl zurechtrücken, den Kochlöffel für Sie schwingen, einen feinen Walliser Wein einschenken und ganz besonders für Ihr Wohlfühlen besorgt sein. Haben Sie es auch genossen? Äs härzlichs Vergäits' Gott fer eiiws Vertruiwän, fer di guätun Wort, eifach das iär siid hiä bid isch gsin.

Denken Sie auch diesen Winter an eine Auszeit bei den «Die Lötschentaler»? Wir freuen uns wieder auf die grossen und kleinen Begegnungen, auf die Gesten und die Geschichten, die Sie uns erzählen. Vielleicht finden Sie das passende Angebot für Ihre Wintertage in dieser Ausgabe von «Einfach mehr».

Neben den vielfältigen Angeboten und Ideen haben wir uns mit der Materie «Schnee» befasst. Er ist die alternativlose Grundlage für den Wintertourismus. Stark geprägt und gestaltet wird aber der Tourismus auch von Menschen. Viele davon arbeiten hinter den Kulissen. Charlotte und Lukas denken mit grossem Respekt an ihre «guten Geister» im Hotel Edelweiss. Lydia, Lukas Mutter, kommt täglich ins Restaurant, um die Servietten für den Tagesbedarf vorzubereiten und sie dem Service Team bereit



zu legen. Ein besonderer Dank von Charlotte und Lukas geht an Beatrice Zindato. Sie arbeitet seit 40 Jahren in der Küche des Hotel Edelweiss, davon 30 im Vollpensum. Obwohl sie jetzt pensioniert ist, stellt sie sich für die Freitage Ablösungen der Köche zur Verfügung oder wenn ihre spontane Hilfe in der Küche gebraucht wird. Wahrlich, das sind gute Geister, Charlotte und Lukas sind ihnen für diese wertvolle Hilfe sehr dankbar.

Esther und Laurent schenken der Strassenequipe grosse Beachtung, im Speziellen der Schneeräumung. Wieviele Stunden verbringen die Männer in ihren grossen Fahrzeugen, sind für sichere Verbindungswege verantwortlich, bei Wind und Wetter, bei Kälte und manchmal latenter Lawinengefahr, auch nachts, wenn wir noch lange im warmen Bett dem Morgen entgegen träumen. Esther und Laurent sind ihnen aber nicht nur für die guten Strassenverhältnisse dankbar. Die Schneeräumung bietet ihren Jungs ein unbezahlbares Unterhaltungsprogramm. Mucksmäuschen still kleben Noé und Luc mit ihren Gesichtern an den Fensterscheiben, wenn sich der Schneepflug talaufwärts gegen die Schneemassen auf der Strasse kämpft. Gespannt harren sie der Dinge, denn sie wissen, gleich kommt auch die Schneefräse angerattert und schleudert den Schnee in hohem Bogen zur Seite. Esther und Laurent können beruhigt sein, die Jungs sind bei diesem Programm bestens versorgt.

Auch Marie-Madlen und Brigitte rücken neben dem First Responder Team Lötschental und der Rettungsequipe im Skigebiet auch das Thema Schneeräumung und Sicherheit in den Vordergrund. Sie empfinden die Arbeit der Erste Hilfe Leister als sehr wichtig und wertvoll, über die man leider nicht spricht, solange man sie nicht braucht. Madlen und Brigitte beschäftigen aber auch Fragen rund um den Sicherheitsdienst, sprich um Benedikt Jaggy, dem Chef des regionalen Sicherheitsdienstes. Eine grosse Verantwortung lastet auf Benedikt. Wie geht er mit dieser um? In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Lawinen Forschungsinstitut Davos analysiert er die Wetterlage, die Schneebeschaffenheit, den Aufbau der Schneedecke. Er beurteilt die Lawinengefahr, gibt seine Informationen und Erkenntnisse an den Strassenmeister weiter, der über die Schliessung oder Öffnung der Talstrasse entscheidet.

Allesamt leisten sie wertvolle Arbeit für uns Einheimische und unsere Gäste. Ihnen gebührt unser grösster Dank. Helene hat mit zweien von ihnen über ihre Arbeit hinter den Kulissen gesprochen, lernen Sie Elisabeth Ebener und Bernhard Rieder kennen, in dieser Ausgabe von «Einfach mehr».



«Schneeflocken tanzen, Winterkälte,
es knirscht, Schneekristalle glitzern»



Einfach mehr Schnee.

Eine kleine Schneekunde.

Was wäre das Wallis, das Lötschental ohne Schnee? Gerade unser Tal wird von Frau Holle immer mit viel Schnee beschenkt. Das freut «Die Lötschentaler». Schnee ist für den Wintertourismus die wichtigste Grundlage, ja das Kapital zum Arbeiten, sei es für die Lötschental Infrastruktur AG zur Präparierung der Langlaufloipen und den Winterwanderwegen, der Lauchernalp Bergbahnen mit ihren zahlreichen Arbeitsplätzen und für die Hotellerie und Gastronomie sowie natürlich für alle Zulieferer der verschiedenen Betriebe im Lötschental. Aber was ist eigentlich Schnee?

Eine Wolke besteht aus sehr feinen Wassertröpfchen. Wenn diese unterkühlt sind und gefrieren und sich danach Wasserdampf an diesen Kristallisationskernen ablagern und gefrieren, entstehen Schneekristalle. Je nach Umgebungsbedingungen bilden sie verschiedenste Formen, Nadeln, eine Vielzahl von Sternen, geometrische Formen usw. Wenn sich nun diese Kristalle während des Schneefalls auf dem Boden anhäufen, entsteht ein komplexes Material, Schnee. Am Anfang ist er weich und locker, innert kurzer Zeit aber wachsen die Eiskristalle an ihren Berührungspunkten zusammen. Sie bilden eine zusammenhängende poröse Struktur. Weil Schnee so nahe an seiner Schmelztemperatur ist, verändert er sich ständig, je nach Umgebungsbedingungen. Je höher die Temperatur oder der Temperaturunterschied ist, umso schneller verändert sich der Schnee. Das ist vor allem im Frühjahr für die Tourenfahrer und Freerider zu beachten. Die Dichte des Schnees ist für die Pistenpräparation von Bedeutung. Sie hängt vor allem vom Alter ab. Ein Kubikmeter Neuschnee enthält sehr viel Luft, er wiegt nur 50–100 kg, älterer Schnee kann 400 kg wiegen. Mehrjähriger Schnee nennt man Firnschnee. Er ist sehr dicht, er wiegt 600 kg/m³. Diese Eigenschaft ermöglicht es diesem Schnee, sich in Eis sprich in Gletscher zu verwandeln.

Quelle: Institut für Schnee- und Lawinenforschung Davos



Winterzeit, es ist bitter kalt. Der Wind pfeift um die Ecken. Die Holzbalken knirschen und knacken, der frisch gefallene Schnee treibt durch die Luft und setzt sich an den Fensterscheiben fest. Romantisch ist es jetzt in der warmen Stube, auf dem Sofa mit der Kuscheldecke und einem spannenden Buch. Ein Prosit auf die Gemütlichkeit, mit Brigitte's wärmendem Schneeflöckli Liqueur!

Schneeflöckli Liqueur.

- 500 ml Kirsch
- 500 ml Halbrahm
- 6–8 Eier
- 500 g Puderzucker
- 2 Päcklein Vanillezucker

Alle Zutaten zusammen in eine Schüssel oder Mixer geben und 4–5 Minuten lang mixen, in Flaschen abfüllen und kühl lagern. Zum Trinken erwärmen, in Liqueur Gläser mit einer Schlagrahmhaube servieren. Kann auch kalt serviert werden.





Einfach mehr hinter den Kulissen.

Einfach mehr erleben.

Unser exklusives Wochenprogramm.

Dienstag: Ein- und Ausblicke in Kultur & Traditionen unseres Tales. Dorfführung in Blatten mit Gästeapéro. Treffpunkt Silencehotel Edelweiss 17h00, Dauer 1h
Besuch in der Tschägättun Schiir in Blatten mit Gästeapéro. Donnerstag, 28.1./4.2., Mittwoch, 10.2., Dienstag, 16.2., Donnerstag, 25.2., jeweils 17h30 bis 18h30
Jeden Tag: Beleuchtete Nachtlanglaufloipe in «Brunnmatten», Blatten. Entspannung für müde Schneesport-Muskeln im Wohlfühlbereich des Silencehotel Edelweiss und in der Sauna des Hotel Nest- und Bietschhorn, aufgrund von Covid-19 nur für Hotelgäste möglich.

Natureisbahn Blatten: Bei guter Witterung ist sie vom 26.12.20 bis 3.1.21 täglich geöffnet, vom 9.1. bis 15.2. jeweils Mittwoch- und Samstagnachmittag. Schlittschuhmiete möglich, Helmpflicht.

Einfach mehr erfahren. Führung von Lukas Kalbermatten für Gruppen auf Anfrage. Das Stalldorf Kühmad im UNESCO-Weltnaturerbe mit der Wallfahrtskapelle ist ein Zeitzeugnis für die Stufenwirtschaft und die tiefe Verankerung des Glaubens. Auch mit Schneeschuhen möglich.

Kulinarische Abwechslung mit dem Dine around.

Kostenloses WLAN in den öffentlichen Räumen.

Einfach mehr geniessen.

Dine around.

Auswärts essen macht Spass. Entdecken Sie das abwechslungsreiche Dine around Angebot der «Die Lötschentaler». Im Rahmen Ihres Halbpensions-Arrangements können Sie das Abendessen in einem Partnerhotel einnehmen. Melden Sie sich beim Frühstück. Ihr Hotelier reserviert für Sie einen Tisch in einem Restaurant Ihrer Wahl. Sie geniessen den Abend, Ihr Gastgeber bringt Sie in Ihr Hotel zurück.

Unsere Spezialitätenabende:

Raclette: Dienstag: Silencehotel Edelweiss.

Walliser-Spezialitäten Abend: Donnerstag: Silencehotel Edelweiss.

Gourmetabend: Täglich im Genusshotel Nest- und Bietschhorn. Halbpensions-Upgrade auf das saisonale Menu Fraîcheur möglich.

Hotel Nest- und Bietschhorn: Cuisine fraîcheur und jugendliche Gastfreundschaft am Kaminfeuer.

Hotel Breithorn: Frische, saisonale Küche, Produkte aus der Region.

Hotel Edelweiss: Lokale Produkte, Spezialitätenabende, gedeckte Aussichtsterrasse.

Es ist im Tourismus wie im Schauspielhaus. Auf der Bühne präsentieren sich die Schauspieler und bieten dem Publikum ein tolles Spektakel. Sie werden beklatscht und gefeiert. Hinter den Kulissen aber arbeiten noch viel mehr Akteure, damit das Schauspiel erfolgreich über die Bühne gehen kann. Auch bei uns im Tourismus arbeiten viele Menschen im Hintergrund, mit derselben Begeisterung für die Arbeit zugunsten unserer Gäste wie jene an der Front. Elisabeth und Beni sind zwei davon.

Wir begegnen ihnen, den Kellnerinnen und Réceptionistinnen, Verkäuferinnen, Postchauffeusen, Coiffeusinnen, den Damen an der Bergbahnkasse, die Liste könnte weitergeführt werden. Sie empfangen und informieren uns, sorgen für unser Wohl, gehen auf unsere Bedürfnisse und Wünsche ein. Noch länger aber wird die Liste der Mitarbeiterinnen werden, die hinter den Kulissen arbeiten. Die Küchen- und Bäckerbrigaden zum Beispiel, die Mitarbeiterinnen in der Hotelhauswirtschaft, Schneeräumungs- und Strassenunterhaltsequipen, alle jene, die im Büro die Arbeitswoche planen und organisieren. Ihnen allen gebührt unsere tiefste Anerkennung.

Stellvertretend für alle möchten «Die Lötschentaler» in dieser Ausgabe von «Einfach mehr» Elisabeth Ebner und Bernhard Rieder in den Vordergrund rücken. Elisabeth arbeitet im Hotel Nest- und Bietschhorn in der Lingerie, Bernhard ist Pisten- und Rettungschef im Skigebiet auf der Lauchernalp. «Tiäd wundrun, d'Elisabeth duäd isch di Port z'ira Wäschchuchin uif und d'Helen darf hinad midm Beni gan pischtu.»

Bei der weiblichen Form ist immer auch die männliche gemeint.

«Ihnen allen gebührt unsere tiefste Anerkennung!»





Elisabeth Ebener-Kalbermatten.

Sie ist fast schon eine Legende. Seit 1988 arbeitet sie im Hotel Nest- und Bietschhorn in Ried, bei Helene und Erwin Bellwald, seit 2011 nun für die zweite Generation, Esther Bellwald und Laurent Hubert. Immer noch mit derselben Freude und Motivation für ihre Arbeit auf der Etage und in der Lingerie. Und immer noch mit derselben Zuverlässigkeit für ihren Arbeitgeber und das Team.

Als junge Frau, Elisabeth zählt gerade mal knapp 19 Jahre, beginnt sie im Hotel zu arbeiten. Sie reinigt die Gästezimmer und besorgt die anfallende Wäsche. Später übernimmt sie auch den Frühstückservice, was sie aber erkennen liess, dass sie lieber im Hintergrund arbeite. Elisabeth verheiratet sich und bekommt Kinder. Drei Babypausen, und immer wieder kommt Elisabeth zurück in ihre Lingerie im Hotel Nest- und Bietschhorn, wohl mit etwas reduzierterem Arbeitspensum. Seit es ihre Familienarbeit zulässt, hat sie das Pensum wieder erhöht und arbeitet zuweilen fast 100 % in der Hauswirtschaft.

Ob sie denn nicht lieber im Vordergrund arbeiten würde damit die Gäste sehen, was sie arbeite, frage ich Elisabeth während sie abwechselungsweise Kissen- und Duvetbezüge durch die Menge gleiten lässt. Mit gekonntem Fingerspiel bändigt sie die drohenden Falten, mit einer wohltuenden Ruhe, wie sie es seit Jahren tut. Nein, ist sie sich sicher, sie empfinde es für sich als Schoggijob, im Hintergrund arbeiten zu dürfen. Da gäbe es weniger Situationen die Stress verursachten, die belasten und nachts Alpträume verursachen würden. Alle die im Service arbeiten, würden das kennen. Sie möge aber schon Begegnungen mit Gästen, sie schätze es sehr, wenn sie von Stammgästen angesprochen werde, wenn sie auf der Etage arbeite. Oder wenn sie sich im Restaurant einen Kaffee hole und ihr zugewinkt werde. «Fühlst du dich denn nicht manchmal einsam zwischen den Maschinen und den Wäschebergen?», frage ich sie während sie die grosse Waschmaschine entleert und mit neuer Schmutzwäsche füllt. Es gäbe schon Momente, wo sie jemanden vermisse. Aber dann habe sie ja das Radio oder nehme einen Schwatz mit einem Arbeitskollegen, der mal in die Lingerie kommen müsse. Aber meistens sei sie gerne al-

lein mit ihren Gedanken. Sie überlege sich, was es zuhause zu tun gäbe, zu organisieren sei oder was sonst noch so anstehe. «Apropos Wäscheberge Elisabeth, wird es dir nicht manchmal schwindlig oder löst es nicht eben diese Stressgefühle aus bei dem Anblick?» Elisabeth lacht und wirft einen Blick auf die heute halbleeren Wäscheboxen. «Ja manchmal denke ich schon uii, aber ich weiss ja, dass ich das schaffe, zumindest wenn die Maschinen funktionieren. Ich kenne in etwa den Wäscheanfall und bereite mich darauf vor. Ich teile mir die Woche ein, überlege mir wann was zu waschen und zu zentrifugieren ist, wo ich was aufhänge oder tumblere und wann ich bügle. Manchmal komme ich auch nur für eine Stunde zur Arbeit um nächste Arbeitsschritte zu unternehmen oder Vorbereitungen zu treffen. Das macht mir nichts aus. Am meisten liebe ich sowieso die Selbständigkeit, mit der ich hier meine Arbeit verrichten darf.»

In Spitzenwochen sind es gegen 100kg Wäsche pro Tag, die Elisabeth verarbeitet. Gäste- und Gastronomiewäsche aus dem Hotel, Küchenwäsche vom Gastro & Camping auf der Fafleralp und die Bettwäsche vom Gruppenhaus in Blatten. Es sei viel, aber sie sei dankbar, dass sie diese Arbeit verrichten darf und nicht der Wäsche Camion aus dem Talgrund die Schmutzwäsche abholt und sie gewaschen und gebügelt wieder hochbringt. «Es befriedigt mich zu erleben, wenn die Wäscheberge abgetragen und wieder sauber und gebügelt in den Schränken und Schubladen liegen.»

«Ich schetzän dini Trüwin mords und sägän diär vergäls Gott vüil tuisig mal fer alls was du in dänän mee als 30 Jahrün fer z'Hotäl heschd gitan!» HB

«Ich bin gerne allein mit meinen Gedanken.»

Bernhard Rieder.

Ein wunderbarer Skitag auf der Lauchernalp neigt sich dem Feierabend entgegen. Nach den Schneefällen der letzten Tage herrscht nun endloser Sonnenschein und ein Hauch von Frühling über den bestens präparierten Pisten. Wer sind eigentlich die «Heinzelmännchen», die über Nacht die ausgefahrenen Pisten in samtene Schneeteppiche verwandeln? Wer sorgt sich um die Sicherheit im Ski-gebiet? Bernhard Rieder, Pisten- und Rettungschef der Lauchernalp Bergbahnen lädt mich zu einer nächtlichen Arbeitsfahrt mit seinem Bully ein.

Wir haben uns auf 16h30 in seinem Büro in der Bergstation verabredet. Auch Jonas, Severin und Roland sind anwesend. Sie werden heute mit Beni die Pisten präparieren und nehmen jetzt die Anweisungen ihres Chefs entgegen. Gespannt verfolgen die jungen Männer Benis Rapport, wie die Sicherungsarbeiten von heute Morgen verlaufen sind. Nachdem sie die Sprengungen von den automatischen Sprenganlagen bereits über das Handy gezündet hätten, habe er sich mit Benedikt, dem Chef des Regionalen Sicherheitsdienstes und zwei Patrouilleuren gegen halb sieben auf dem Hockenhorngrat eingefunden. Sie hätten an ein paar kritischen Punkten Handsprengungen vorgenommen. Alle seien erfolgreich gewesen und so hätten alle Pisten wieder frei gegeben werden können. Saubere Arbeit! Beni kennt das Skigebiet wie seine Hosentasche. Er weiss um seine Verantwortung, tauscht sich mit seinen Kollegen aus und trifft dann die Entscheidungen, immer die Sicherheit der Skifahrer im Fokus.

Obwohl Beni eine quirlige, lebendige Art hat bin ich erstaunt, mit welcher Ruhe er seine Männer instruiert. Er bedankt sich bei den Patrouilleuren, denen wir auf dem Weg zu den Fahrzeugen begegnen. «Heiïd ä schönen Abend und än gruäsami Nacht!», ruft er ihnen zu und erzählt mir, dass sie eben von den letzten Pistenkontrollen kämen und jetzt Feierabend hätten. Vier Patrouilleure seien heute im Einsatz gewesen. Vor Öffnung der Pisten hätten sie die Signalisationen und Markierungen kontrolliert oder wieder angebracht. Verschiedenes müsse am Vorabend zur Pistenpräparation weggeräumt werden. Sie seien auch dem technischen Personal behilflich, die Anlagen betriebsbereit zu machen. Tagsüber würden sie in der Station und auf den Pisten arbeiten, Markierungsstangen und sonstiges Pistenmaterial reparieren und natürlich immer in Bereitschaft für den Rettungsdienst sein.

Unterdessen kontrollieren die Fahrer ihre Bullys. Öl, Kühlwasser, alles in Ordnung und so bewegen sich alle in Richtung ihrer zugewiesenen Pisten. Beni wird die Pisten

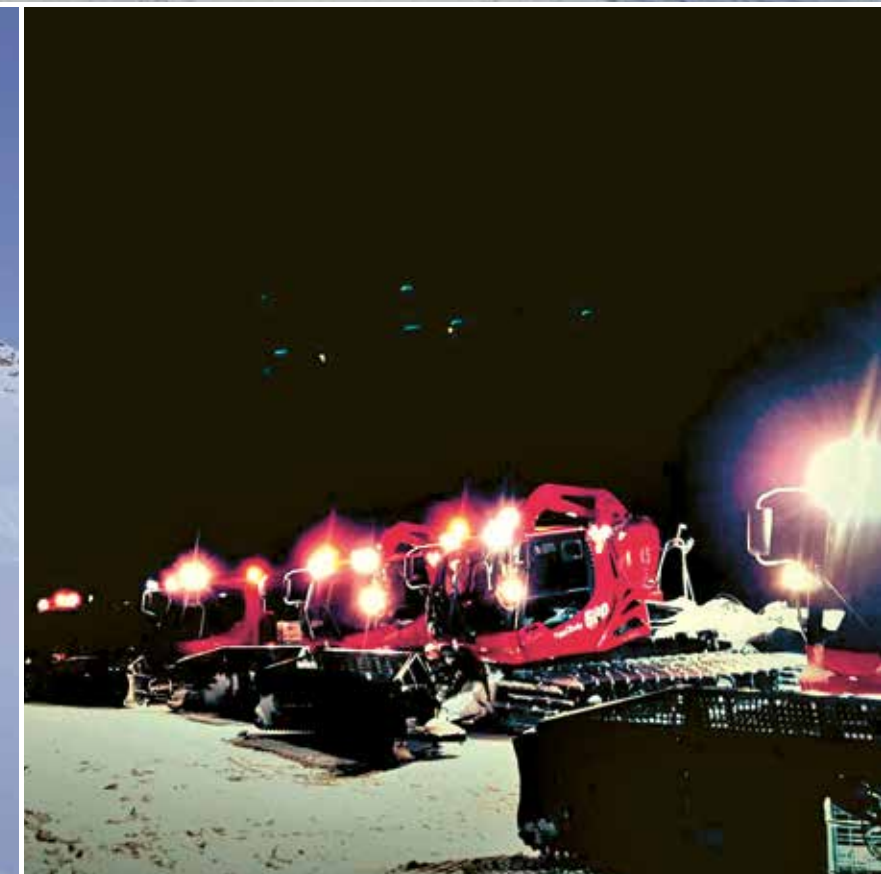
«Es ist kreativ, mit der Maschine und dem Schnee zu arbeiten.»



Tilgi, Arbä, Spali und Gandegg bearbeiten. Bereits am ersten Hang befällt mich eine höllische Angst, das Fahrzeug würde mit uns den Hang hinunter schlittern. Aber nein, wir erreichen den ersten grossen Hang der Piste Arbä und Beni hängt sein Fahrzeug an die Winde. Wie bin ich erleichtert! Die Winde sei aber nicht nur ein Sicherheitsseil, es erleichtere dem Fahrzeug die steilen Hänge hoch zu kriechen und den Schnee bergwärts zu schieben, welchen die Skifahrer tagsüber abwärts transportieren. Das Fahrzeug würde ohne Winde rutschen und so den Schnee aus den steilen Hängen mit an den Hangfuss nehmen, erklärt mir Beni. Ich spüre seine Begeisterung für die Maschine, für den Schnee, für die Arbeit an der Piste. Es sei kreativ, mit der Maschine und dem Schnee zu arbeiten. Es gestalte sich immer anders, mal gäbe es hier einen «Hubel» abzutragen und dort eine Furche zu füllen. Man müsse aufmerksam sein, die Natur gäbe einem die Arbeit vor. Ruhig steuert Beni den Bully s'Arbä hoch und wieder runter, Spur um Spur, bis sich die Piste in tadellosem Zustand zeigt. Mit dem Schild die Piste ebnen, die Raupen drücken den Schnee zusammen und pressen die Luft heraus. Neuschnee bestehe aus viel Luft, deshalb sei die Piste schon am Mittag weich, klärt mich Beni auf. Morgen sei es dann schon besser, wenn der Schnee schon zweimal gepresst worden sei. Die Fräse verrichtet die Feinarbeit. Sie zerkleinert und verdichtet den Schnee, die Finisher schliesslich zeichnen die feinen Rillen auf die Piste.

Langsam schleicht sich die Dunkelheit und mit ihr eine grenzenlose Stille über die Pisten der Lauchernalp. Nur das ferne Leuchten der untergegangenen Sonne und das Wolkenspiel beleben die Sicht durch die Frontscheibe. Wahrlich, ein Naturschauspiel! In diesen Momenten erhalte das Skigebiet ein neues Gesicht, das geniesse er, gesteht Beni mit ruhiger Stimme. Die Zeit rückt, und bald schon ist auch die Gandegg Piste wieder für die Gäste bereit. Beni erzählt mir viel Wissenswertes über die Ausbildung der Patrouilleure, den Rettungsdienst, die alpinen Gefahren. Ein lautes Knacken in der Kabine, eine Stimme aus dem Funkgerät unterbricht jäh unser Gespräch. «Beni, wa bischt? Miär sin schon alli an Gandegg.» Erleichtert atme ich auf, Pause! Das Rattern und Brummen des Bullys fahren einem doch gehörig in die Knochen. Ausserdem rückt der Zeiger gegen halb neun, Zeit um gemeinsam auf Gandegg zu essen. Die jungen Männer sind in aufgeräumter Stimmung. Sie berichten von ihrer Arbeit, dazwischen ein paar Witze. Sie geniessen das lockere Zusammensein, bevor sie mit ihren Bullys wieder in die nächtliche Dunkelheit eintauchen. Es dürfte ein Uhr werden, bis die Arbeit beendet ist und sie sich auf den Heimweg ins Tal machen können. Auch Beni und ich setzen unsere Fahrt fort in Richtung Piste Spali und dann zurück zur Bergstation, wo es nach einem langen Arbeitstag auch für Beni Feierabend heisst.

«Äs härzlichs Vergält's Gott an die guätun Heiinzelmanndlini fer irun Arbeit und diär Beni fer d'Sorg um ischi Sicherheitt!» HB



«Nur das ferne Leuchten der untergegangenen Sonne und das Wolkenspiel beleben die Sicht durch die Frontscheibe, das geniesse ich.»

Agenda

31. Dezember 2020 Silvester Diners in den Restaurants der «Die Lötschentaler»

2. Januar 2021 Chinigrossli, alter Dreikönigsbrauch in verschiedenen Dörfern

3.–16. Februar 2021 Fasnachtssujet im Restaurant Breithorn, originell dekoriert und mit attraktiver Speisekarte.

Kunstwerke der Lötschentaler 1. Klässler im Restaurant Ried. Die cuisine fraîcheur im kunterbunten Fasnachtsambiente.

Im Restaurant Edelweiss Fasnachtsspeisekarte

Aufgrund der wechselnden Covid-19 Situation und Vorgaben des Bundesamtes für Gesundheit und des Kantons betreffend Veranstaltungen ist unsere Agenda in dieser Ausgabe stark gekürzt. Ob und wie Veranstaltungen durchgeführt werden können, informiert Lötschental Tourismus kurzfristig auf seiner Webseite, www.loetschental.ch.

Vokabular

Äs härzlichs Vergäls'Gott fer eüws Vertruiwän, fer di guätun Wort, eifach das iär siid hiä bid isch gsin.

Ein herzliches Dankeschön für Ihr Vertrauen, für die guten Worte, einfach dass Sie hier bei uns gewesen sind.

Tschäggättun Schiür

Tschäggättä Scheune

Tiäd wundrun, d'Elisabeth duäd isch di Port z'ira Wäschchuchin uif und d'Helen darf hinad midm Beni gan pischtu.

Seien Sie neugierig, Elisabeth öffnet uns die Türe zu ihrer Waschküche und Helene darf heute Abend mit Beni mitfahren um die Pisten zu präparieren.

Ich schetzän dini Trüwin mords und sägän diär vergäls Gott viil tuisig mal fer alls was du in dänän mee als 30 Jahrun fer z'Hotäl heschd gitan!

Ich schätze deine Treue sehr und danke dir viele tausend Male für alles was du in diesen mehr als 30 Jahren für das Hotel geleistet hast.

Heiid ä schönen Abend und än gruäsami Nacht!

Habt einen schönen Abend und eine geruhsame Nacht!

Beni, wa bischt? Miär sin schon alli an Gandegg.

Beni, wo bist du? Wir sind schon alle auf Gandegg.

Geschenktipp.

LötschenTALER

Der süsse Gutschein aus Schokolade

Wert CHF 10

Zu beziehen und einlösbar in den Hotels der «Die Lötschentaler» und dem Gastro & Camping Fafleralp.

Geschenktipp.

Print@home auf www.dieloetschentaler.ch

Schenken Sie Momente der Ruhe und des Genusses in einer einzigartigen Natur, begleitet von der herzlichen Gastfreundschaft der drei Hotels.

